

I.19

Gesellschaft

Muslimisches Leben in Deutschland – Neue Wege gehen

Nach einer Idee von Claudius Kretzer



© RAABE 2024

© Jasmin Merdan/istock/Getty Images Plus

Religiöse Vielfalt ist alltägliche Realität und wird von vielen Menschen als Bereicherung begrüßt. Rund vier Prozent Musliminnen und Muslime leben in der Bundesrepublik. Wie gestaltet sich muslimisches Leben in Deutschland? Welche Fragen stellen sich aktuell bezüglich der Institutionen wie Schule und woher kommen die Imame und Seelsorgenden? Die vorliegende Unterrichtsreihe behandelt Herausforderungen muslimischer Menschen im Alltag und diskutiert Verbesserungsmöglichkeiten für die Vermittlung des Islam in Deutschland.

KOMPETENZBEWERTUNG

Klassensstufe: 10–12

Dauer: 10 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Situationen islamischen Lebens im Alltag wahrnehmen, das Verhältnis zwischen Islam und Staat aufzeigen, Ursachen für Diskriminierung benennen, Integration, Inklusion und Partizipation unterscheiden, Statistiken auswerten und Diagramme erstellen

Thematische Bereiche: Islam in Deutschland, Alltag von Musliminnen und Muslimen, Integration, Diskriminierung, Zusammenleben

Medien: Quellentexte, Statistiken, Software für Textverarbeitung, Präsentationssoftware

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Spuren des Islam in meinem Alltag

M 1 **Muslimen in Deutschland – Dem Islam im Alltag begegnen**

M 2 **Der Islam in meiner Stadt – Spurensuche**

Inhalt: Die Lernenden berichten von Alltagserfahrungen mit Musliminnen und Muslimen und deren Glauben. Vielleicht gehören einige Lernende selbst dem Islam an und können persönliche Erfahrungen einbringen. Alle anderen sind eingeladen, auf Spurensuche zu gehen. Mithilfe von Smartphones werden die Ergebnisse festgehalten und in Präsentationen aufbereitet.

Benötigt: Smartphone/Tablet/PC, Präsentationssoftware oder Drucker, App für Umfragen und ggf. Tabellenkalkulationsprogramm

3.–6. Stunde

Thema: Muslimisches Leben in Deutschland – Alltag und Institutionen

M 3 **Der Lebensalltag von Musliminnen und Muslimen in Deutschland – Bilden die Zahlen die Wirklichkeit ab?**

M 4 **Gehört der Islam zu Deutschland? – Bundespräsidenten äußern sich**

M 5 **Islamische Institutionen im deutschen Staat**

M 6 **„Wer ist der Feind?“ – Wer ist in Deutschland – Wem sind sie verpflichtet?**

Inhalt: Ausgehend von Zahlen und Fakten zum Islam in Deutschland diskutieren die Lernenden die Frage, wo und wie sich muslimisches Leben zeigt.

Benötigt: App für Umfragen, Tabellenkalkulationsprogramm, Chatprogramm/Instant-Messenger, Beamer/interaktives Whiteboard

7.–9. Stunde

Thema: Diskriminierung von Musliminnen und Muslimen in Deutschland

M 7 **„Dich wollen wir hier nicht!“ – Diskriminierung von Musliminnen und Muslimen**

M 8 **Welche Ursachen hat die Diskriminierung von Muslimen?**

M 9 **Zivilcourage zeigen – Setzen Sie sich ein gegen Diskriminierung**

Inhalt: Die Lernenden tragen Beispiele für Diskriminierung zusammen. Dabei überprüfen sie, inwiefern sie selbst anfällig für Vorurteile sind. Davon ausgehend werden Möglichkeiten für ein Engagement gegen Diskriminierung entwickelt.

Benötigt: Smartphone/Tablet/PC, ggf. Plakate

9./10. Stunde

Thema: Integration von Musliminnen und Muslimen in Deutschland

M 10 Integration, Inklusion, Partizipation – Worin besteht der Unterschied?

M 11 Junge Muslime als Bildungsverlierer? – Wenn Integration scheitert

M 12 Gesellschaft gestalten – Wie gelingt Integration?

Inhalt: Ausgehend von der Klärung des Begriffs „Integration“, setzen sich die Lernenden mit einem Beispiel für gescheiterte Integration auseinander. Dieses Beispiel wird als Anlass genommen, um Ideen für eine gelingende Integration zu entwerfen.

Benötigt: Smartphone/Tablet/PC, ggf. Plakate

Hinweise und Erwartungshorizonte

M 3

Der Lebensalltag von Musliminnen und Muslimen in Deutschland – Bilden die Zahlen die Wirklichkeit ab?

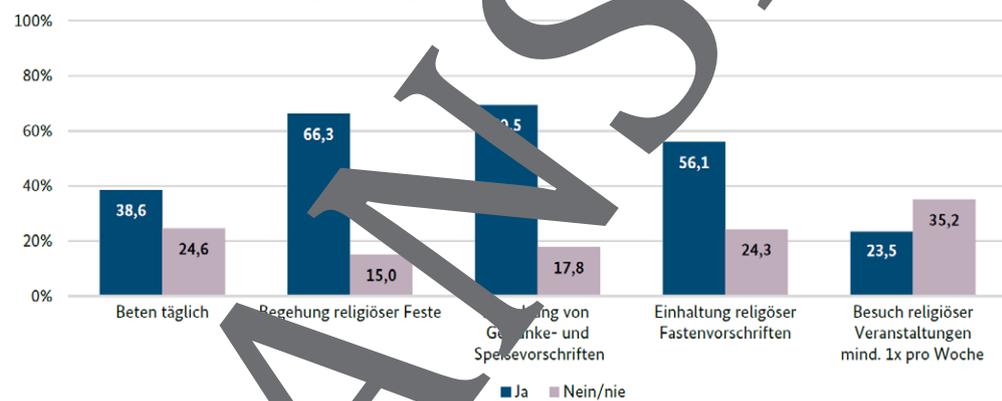
Im Jahr 2020 wurde im Auftrag der Deutschen Islamkonferenz eine umfangreiche Studie zum muslimischen Leben in Deutschland in Auftrag gegeben.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie zu zweit die Umfrageergebnisse und erläutern Sie diese.
2. Tauschen Sie sich in der Klasse darüber aus, welche Zahlen Sie überrascht haben und warum Sie diese Zahlen überrascht haben.
3. Führen Sie unter muslimischen Mitschülerinnen und Mitschülern eine Umfrage zu den unten dargestellten Ergebnissen durch. Ergänzen Sie weitere Fragen, die Sie im Hinblick auf das muslimische Leben in Deutschland interessieren.
4. Diskutieren Sie, welche Rückschlüsse sich aus den Ergebnissen der Studie und Ihren eigenen Umfrageergebnissen hinsichtlich der Bedeutung des Islam in Deutschland ziehen lassen.

Ergebnisse der Umfrage

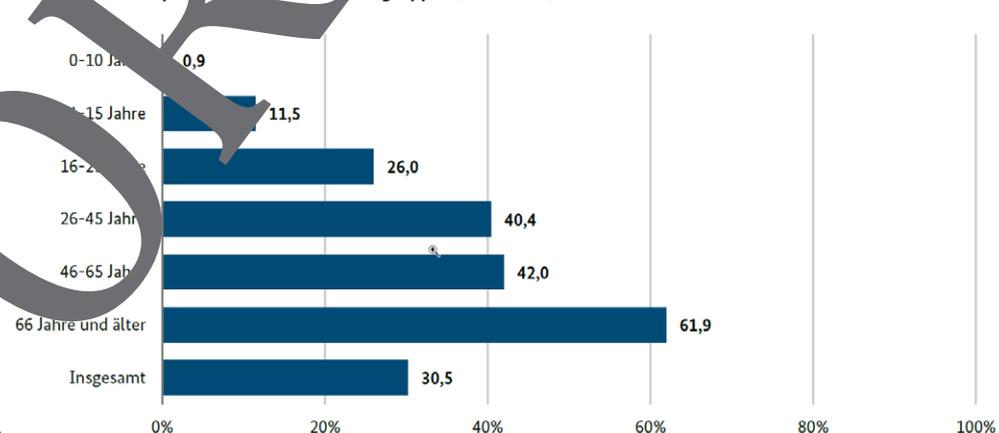
Abbildung 6: Anteil regelmäßig sowie gar nicht praktizierender muslimischer Religionsangehöriger in Bezug auf verschiedene Bereiche der religiösen Alltagspraxis (in Prozent)



Quelle: MLD 2020, Datensatz der Befragten im Alter ab 16 Jahren, gewichtet. Ungewichtete Fallzahl: 3.372.

Hinweis: Muslimische Personen beziehen sich ausschließlich auf Personen mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Herkunftsländern. Der Anteil an Personen, die die entsprechenden Praktiken nur teilweise einhalten oder seltener ausüben, wird hier nicht ausgewiesen.

Abbildung 7: Anteil der Musliminnen mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Herkunftsländern, die ein Kopftuch tragen, nach Altersgruppen (in Prozent)



Quelle: MLD 2020, Datensatz mit allen Haushaltsangehörigen, gewichtet. Ungewichtete Fallzahl: 4.996.

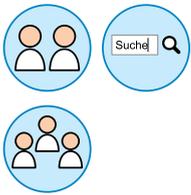
Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Zu finden unter: <https://www.deutsche-islam-konferenz.de/Shared-Docs/Anlagen/DE/Publikationen/Studien/mlid-2020-kurz.pdf?blob=publicationFile&v=8> [letztes Abrufdatum: 12.12.2023].

M 5 Islamische Institutionen im deutschen Staat

Musliminnen und Muslimen eine Stimme geben, das ist das Ziel verschiedener Institutionen und Organisationen in Deutschland. Dabei unterscheiden sie sich in ihrer Herangehensweise.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text und erläutern Sie, was die Deutsche Islam Konferenz (DIK) ist.
2. Arbeiten Sie zu zweit. Informieren Sie sich über aktuelle Projekte der DIK und stellen Sie sich diese anschließend gegenseitig vor.
3. Bilden Sie Vierergruppen. Recherchieren Sie jeweils zu einer der in der Tabelle genannten Verbände und füllen Sie die Tabelle aus.
4. Tauschen Sie sich in der Gruppe über Ihre Ergebnisse aus.
5. Diskutieren Sie im Plenum, wie eine gelingende Interessenvertretung für Musliminnen und Muslime in Deutschland aussehen könnte.



Deutsche Islam Konferenz

Die Deutsche Islam Konferenz ist ein 2006 vom Innenministerium gegründetes Dialogformat. Die DIK will einen besseren Austausch zwischen Bundesregierung und Musliminnen und Muslimen fördern und damit einen Beitrag zu mehr Verständigung leisten. Die Arbeitsform der DIK hat sich im Verlauf der Zeit immer gewandelt. Es gab zwischenzeitlich diverse Arbeitsgruppen und Gremien. Mittlerweile agiert die DIK anlassbezogen. Das bedeutet, verschiedene Vertreterinnen und Vertreter treffen sich zu einem bestimmten Thema und entwickeln Handlungsperspektiven.

Islamische Dachverbände in Deutschland

Dachverband	Selbstverständnis und Ziele	Kritik an dem Dachverband
Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland		
Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB)		
Verband der Islamischen Kulturzentren		
Zentralrat der Muslime in Deutschland		
Liberal-Islamischer Bund		

M 7

„Dich wollen wir hier nicht!“ – Diskriminierung von Musliminnen und Muslimen

Diskriminierung bedeutet, andere Menschen abzuwerten und sich ihnen gegenüber ungerecht zu verhalten. Ursache für Diskriminierung sind meist Vorurteile.

Aufgaben

1. Lesen Sie Text 1 und erläutern Sie den Unterschied zwischen den unterschiedlichen Formen von Diskriminierung.
2. Lesen Sie die beiden Fallbeispiele und ordnen Sie diese den entsprechenden Formen der Diskriminierung zu.
3. Tragen Sie aus Ihrem Alltag und Ihren eigenen Erfahrungen Beispiele für Diskriminierung von Musliminnen und Muslimen zusammen.
4. Ordnen Sie Ihre Beispiele den entsprechenden Formen der Diskriminierung zu.

Text 1: Formen der Diskriminierung

Interpersonelle Diskriminierung/direkte Diskriminierung: Bei dieser Form gibt es eine konkrete Täterin bzw. einen Täter und eine konkrete diskriminierte Person. Die Diskriminierung kann absichtlich oder auch unabsichtlich geschehen.

Strukturelle Diskriminierung: Diese Form der Diskriminierung kennt keinen konkreten Täter, der in ein persönliches Verhältnis zum Opfer tritt. Die Diskriminierung geschieht aufgrund von Strukturen, wie zum Beispiel bestimmte Regeln.

Subjektive Diskriminierungserfahrungen: Direkte und strukturelle Diskriminierung sind in irgendeiner Form messbar. In manchen Fällen fühlen sich Menschen jedoch direkt oder strukturell diskriminiert, obwohl dies objektiv nicht der Fall ist. In diesem Fall ist es wichtig zu hinterfragen, was dieses Gefühl bei den Menschen erzeugt.

Fallbeispiele: Musliminnen in den U-Bahnen

„Jeder Tag ist für sie eine Herausforderung, wie sie sagt: die Tochter in den Kindergarten zu bringen, mit der U-Bahn an die Uni zu fahren oder auch nur in einem Zug mit anderen zu steigen. Über solche Alltäglichkeiten denken andere Mutter kaum nach. Die 36-jährige, die anonym bleiben möchte, aber muss sich ständig dazu überwinden, weil sie Angst hat. Angst vor anderen. Auf der Rolltreppe stehend sei sie bespuckt worden, erzählt sie, einfach so. Und neulich hörte sie das Wort ‚Idiot‘ in ihre Richtung gesprochen, weil sie den Kaufhauslift ein Stockwerk eher anhielt, als die Mitfahrer es wollten. [...]

10 Immer wieder das Kopftuch. Es beschäftigt Gesetzgeber und Gerichte. Bettina ist Gymnasiallehrerin, verheiratet mit einem Imam. Sie unterrichtet ohne Kopfbedeckung. Die Kopftuchpflicht ist nur erlaubt, wenn ‚es den Schulfrieden nicht störe‘, sagt sie. Im bayerischen Erziehungs- und Unterrichts-gesetz geht es knapp formuliert um die Wahrung der ‚christlich-abendländischen Bildungs- und Kulturwerte‘, die Lehrerinnen das Tragen in der Regel versagt. Sie habe nicht die Kraft für den Kampf, ihr Kopftuch durchzusetzen, gibt Bettina zu. Und sie erzählt, wie sie ihre Kinder zurückhalte, damit sie möglichst wenig auffallen. Niemand solle denken, sie seien schlecht erzogen.“

Text: Sabine Buchwald: „Es ist ein unangenehmes Gefühl, sich fremd zu fühlen“. Zu finden unter <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muslime-alltagserfahrung-muenchen-1.4214276> [letzter Abruf am 12.12.2023].



© golero/E+

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de